Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 1

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

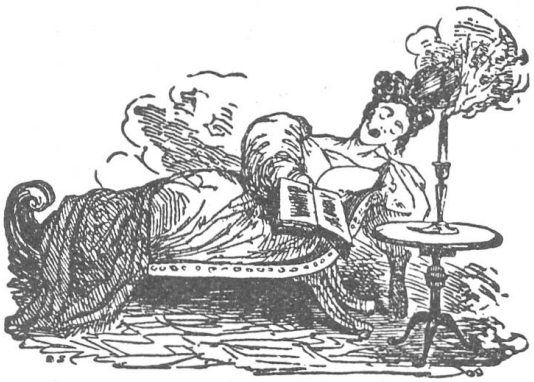
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE HERAUSGEBER
DIE SEITE DER LESER



Koedukation

Ich begrüsse es, dass Dr. F. J. M. die Frage der Gemeinschaftserziehung im Megaphon des « Schweizer-Spiegel » aufgegriffen hat. Die Verhältnisse sind leider vielfach so, wie er sie geschildert hat. Meines Erachtens trägt aber das Elternhaus mindestens soviel wie die Schule Schuld an diesen Zuständen, denn gerade es stellt sich oft zu einer richtigen Gemeinschaftserziehung sehr eigenartig ein. Ich habe als Lehrer der Unterstufe je und je versucht, diese zwischen Buben und Mädchen bestehende Scheidewand zu durchbrechen, habe aber dabei bei den Eltern anfänglich nicht überall Verständnis und Unterstützung für mein Bestreben gefunden.

In meiner frühern dreiklassigen Landschule herrschte unter Buben und Mädchen eine durch die Verhältnisse gegebene natürliche Gemeinsamkeit in Schule und Alltag. Die kleinern Klassen, und dann vor allem das engere und gleichgeartete Zusammenleben im kleinen Bauerndorf, wo alle Kinder einander gut bekannt und verhältnismässig viele sogar von der ersten bis zur siebenten Sippe auch miteinander verwandt waren, liessen keine Gegensätze der Geschlechter aufkommen. Anders in der Einklassenschule des grossen Industriedorfes, wo in der Regel nur wenige der in eine neue erste Klasse eintretenden ABC-Schützen einander auch nur einigermassen kennen.

Als ich vor 16 Jahren erstmals eine solche Klasse antrat, war es, weil die Lehrplanforderungen für die Hälfte der Unterrichtsstunden eine Teilung der Klasse notwendig machten, in allen Klassen der Unterstufe unseres Schulhauses Brauch, dass Buben und Mädchen für diese Stunden fein säuberlich getrennt waren. Dies führte dazu, dass die beiden Geschlechter in der ersten Klasse am Vormittag überhaupt nie miteinander zur Schule kamen und somit in den beiden gemeinsamen Nachmittagsstunden einander nur schwer kennen lernten. So wurde eine Gemeinschaftserziehung ungemein erschwert.

Nicht nur das. Auch die Unterrichtsstunden, in welchen die Schüler nach Geschlechtern getrennt waren, befriedigten mich wenig. Die Unterstufe bezieht ihren Unterrichtsstoff bekanntlich zur Hauptsache aus dem täglichen Leben. Da zeigte es sich aber, dass die Buben nichts oder nur herzlich wenig an Beobachtungen und Kenntnissen beitragen konnten, wenn man von den Haus- und Küchenarbeiten oder von der Wäsche und dergleichen sprach, die Mädchen aber anderseits ziemlich gründlich versagten, so sie über die Tätigkeit eines Handwerkers oder ähnliches Auskunft geben sollten. Dadurch wurden viele

CIGARES WEBER
WER WEBER RAUCHT, RAUCHT GUT
ECHTE Weber STUMPEN LIGA-SPECIAL 1.–
WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN

Stunden sehr eintönig und wenig fruchtbar, ja für den Unterrichtenden zur eigentlichen Qual. Dieses unbefriedigende Ergebnis führte mich nach drei Jahren dazu, bei der neuen Klasse die Abteilungen mit Buben und Mädchen zu mischen, und sofort zeigte es sich, dass sich Buben und Mädchen in wertvoller Weise ergänzten und der Lehrstoff viel besser, gründlicher und vor allem auch weit lebendiger erarbeitet wurde. Die Buben gaben den Mädchen, die Mädchen den Buben die mannigfaltigsten Anregungen, bekamen auf diese Weise Einblick in die Arbeiten des andern Geschlechts und lernten sie besser wertschätzen.

Zu meinem grossen Bedauern kam es vor vier Jahren in einer dritten Klasse aus mir unbekannten Ursachen trotzdem zu einem ziemlich gespannten Verhältnis zwischen Buben und Mädchen. Die Buben sprachen verächtlich nur noch von den « Weibern », die Mädchen verklagten fortwährend ihre Klassenkameraden wegen Kleinigkeiten, und die Buben suchten sie mit Gifteln und Keifen und « Vertätschen » womöglich noch zu überbieten. Als mir die Sache eines Tages schliesslich zu bunt wurde, setzte ich, soweit der Klassenbestand ausreichte, immer einen Knaben und ein Mädchen zusammen in die gleiche Bank. Anfangs böses Nasenrümpfen, schmähliches Mundverziehen und bewusstes Voneinanderabrücken, als wäre der Nachbar oder die Nachbarin räudig. Mit jedem Tag aber besserte sich das Verhältnis zueinander, und schon nach kurzer Zeit bildete sich zwischen Buben und Mädchen eine schöne Kameradschaft. Den Buben tat die Gespanin in der Bank ganz besonders gut. Sie wurden den Mädchen gegenüber überaus gesittet und rücksichtsvoll. Selbst die schlimmsten Burschen, die man vorher viel wegen Grobheiten und ungebührlichem Betragen Klassengliedern gegenüber zu tadeln hatte, gaben zu fast keinen Aussetzungen mehr Anlass.

Die günstigen Erfahrungen ermunterten mich, diese Art der Klassengemeinschaft mit der folgenden ersten Klasse gleich

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE MITTEILUNG AUF SEITE 2. FÜLLEN SIE DIE DIESER NUMMER BEIGELEGTE KARTE AUS UND SCHICKEN SIE UNS DIESELBE

SIMMEN MÖBEL
T. SIMMEN & CIE. AG. BRUGG ZÜRICH LAUSANNE

Er wollte

rasch Antwort geben, aber . . .

wer ein Chalet sieht, denkt an Chalet-Käse: er ist so fein, nahrhaft und vorteilhaft! Chalet-Käse zum Znüni, zum Dessert und abends, als Zwischenmahlzeit, vor allem auch als Touren-proviant: einfach herrlich!

Chalet Emmentaler: als Zwischenmahlzeit und für Touren. Chalet Rahm: zum Dessert. Chalet Kümmel: mit Wein und Bier. Chalet Prosan: der Gesundheitskäse

CHALET KÄSE

ALPINA KÄSE A. G., BURGDORF

schlank werden

dann fettbildenden Zucker meiden

Hermesetas

die neuen **Kristall-Saccharin-Tabletten** süßen ohne jede Gefahr für Fettbildung. Haben absolut keinen Neben- oder Nachgeschmack. Können mit Speisen gekocht werden. Garantiert unschädlich. Erhältlich in praktischen Blechdosen mit 500 Tabletten zu Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.

A.-G. „Hermes", Zürich 2

von Anfang an durchzuführen. Als ich jedoch am ersten Schultag meine ABC-Schützen ins Klassenzimmer führte und die Mütter ihre Schulneulinge dorthin begleiteten, kam eine Mutter aus der Verwunderung gar nicht heraus, als sie sah, dass ich je einen Knaben und ein Mädchen in die gleiche Bank setzte. « Sie wärdet doch nüd Buebe und Maitli zsämmesetze; das wär ja d'Chind grad zum Hürate erzoge! » erkundigte sie sich bei mir in einem Entsetzen. So wie diese Mutter denken aber noch zahlreiche Väter und Mütter. Und sie sind es, die einer wirklichen Gemeinschaftserziehung Steine in den Weg legen, indem sie diese für ganz Unmögliches verantwortlich machen, und die Lehrer, welche in dieser Hinsicht sicher nur das Beste wollen, oft so den Verleider anhängen, dass sie sich lieber wieder an das « bewährte Alte » halten.

Dann kann es natürlich in der Schule sogar so weit kommen, dass Buben oder Mädchen wegen irgendwelcher Verfehlungen zur Strafe bei einem Glied des andern Geschlechts sitzen müssen. Und dass aus Strafe und Schande kein Gemeinschaftsgefühl sich herauszubilden vermag, wird jedermann einsehen.

Heinrich Brunner, Lehrer,
Horgen.

Nochmals zur Frage der Koedukation

Die Erfahrungen des Herrn Dr. F. J. M. sind zutreffend. Einige Beobachtungen zum selben Problem: Bis gegen das neunte Lebensjahr zeigt sich die Abneigung von Knaben zu Mädchen von Natur im allgemeinen nicht; sie sind bloss Kinder. Jetzt aber werden sie Buben und Mädchen. Ein Aufsätzlein eines Neunjährigen zeige, was gemeint ist:

« Es ischt emal en Ma gsi und e Frau, die händ zwöi Chind gha. Im Summer sinds emal amene heisse Tag in Wald gange ga Holz hole. Und da chunt en Fuchs derthär. 's Maitli rüeft: „Mueter, Mueter!" Do chund si derthär zwaggle und nimmts a der Hand und füerts hei. Aber de Bueb bindt de Fuchs anä Schnur und nimt en hei. »

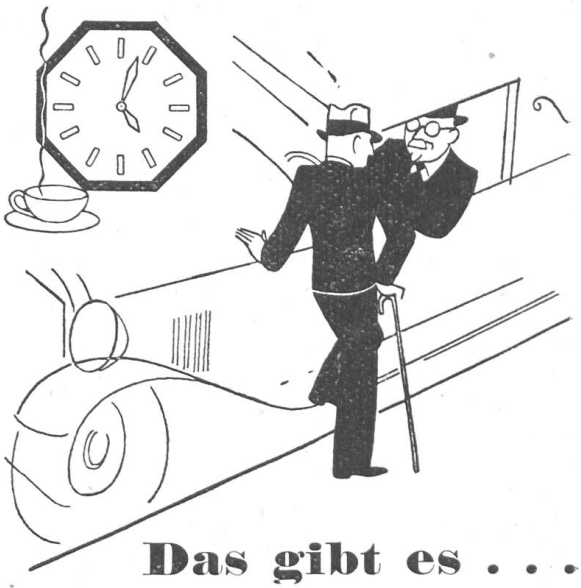
Die Kinder differenzieren sich von da ab entwicklungsmässig. In die Klassen kommen ganz neue Spannungen; andere in eine Klasse mit mehr Buben, andere

in eine mit mehr Mädchen. Diese Situation ist im Unterricht zu berücksichtigen durch eine entsprechend differenzierte Gestaltung des Stoffes und pädagogische Haltung. Dann ergibt die Differenzierung keine Kluft, sondern Belebung und Bereicherung.

Woher stammen die Schwierigkeiten? Nun, schon wenn die Erstklässler-Buben mit den Kameradinnen zusammen lismen und häkeln lernen sollen, dann heisst's etwa: «Das wott ich nöd, das isch Maitlizüüg!» In Klassenzimmer und Kinderstube wird eben laut die diesfällige Situation der Erwachsenen: Frauenarbeit ist verachtet. Wie viele Männer nähen sich selber die Knöpfe an, können Strümpfe stopfen, Kleider bürsten und Hosen pressen? Wyberzüüg! Der Mann hat keine Zeit. Er schafft den ganzen Tag im Beruf – heisst es. Aber von der berufstätigen Frau erwartet man ganz selbstverständlich, dass sie Zimmer, Kost und Kleidung selber besorge. Sie hat Zeit. Und wie der Papa, so der Stammhalter!

Der Grundgedanke der Koedukation ist ja: Warum soll man in der Schule trennen, was im Leben doch zusammen ist? Erschwert oder gar ganz verunmöglicht wird die Durchführung, solang es im Alltag so ist, dass die Frau in unserm Kulturleben doch nicht als gleichberechtigter Mensch neben dem Manne steht. Was hilft es beispielsweise, dass die Frau auch Medizin studieren darf, wenn dieses Studium, das ganz aus einer einseitigen Männerkultur hervorgegangen ist, nicht so eingerichtet wird, dass die Frau die Möglichkeit hat, darin die Eigenart ihres Wesens zu realisieren? Erst kürzlich hat sich wieder eine Medizinstudentin aus Examensangst erschossen, trotzdem sie gut stand. Die Frage ist eben nicht, ob die Frau gleichberechtigt sei mit dem Manne, sondern, dass die Frau die spezifischen Kräfte ihres Wesens in der Kultur der Gegenwart auch in solchen Formen auswirken könne, die diesem Wesen gemäss sind. Solange die Frau Mann werden muss, um in der Kultur der Gegenwart als Mensch anerkannt zu werden, ist auch an eine Durchführung einer gesunden Koedukation nicht zu denken.

C. Englert-Faye,
Leiter der Rudolf Steiner-Schule.



Das gibt es . . .

Man trifft einen Bekannten, unterhält sich am Strassenrand und kommt zu spät zum Tee. Aber das macht nichts, denn der Tee ist von Merkur

und **Merkur-Tee wird nicht bitter**

Probieren Sie:
morgens: MERKUR-CHINATEE
nachmittags: MERKUR-CEYLON
abends: MERKUR-DARJEELING
und die Spezialität CHI-LON-DA, welche das Anregende des Chinatees, die Kraft des besten Ceylon und den herrlichen Duft des Darjeelings in einer Sorte vereint.

Preise per 100 gr Fr. 0.60 bis 1.20, je nach Sorten.

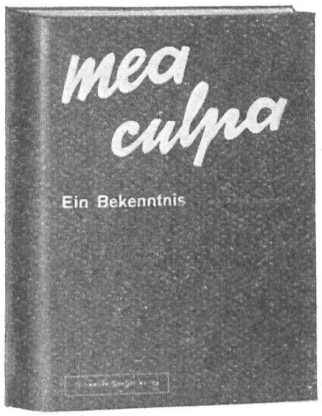
Merkur
TEE • KAFFEE • BISCUITS

Korpulent?
Nehmen Sie
Fucabohnen aus der Apotheke.

NEUERSCHEINUNGEN

MEA CULPA

Ein Bekenntnis
von Alfred Birsthaler
343 Seiten
Preis gebunden Fr. 7.50



Kein Roman, sondern die Geschichte eines Lebens. Der Verfasser hat nach einer Jugend voll Armut und Erniedrigung einen Raubmord begangen. Als ein seelisch tief Verwahrloster wird er in die Strafanstalt eingeliefert, nach 16 Jahren verlässt er sie als ein Erlöster.

Alfred Birsthaler steht heute im 43. Lebensjahr. Er hat sich in seinem Bekenntnisbuch nicht geschont. Er leuchtet in die tiefsten Tiefen menschlichen Elends. Die Darstellung des dornenvollen Weges zur seelischen Befreiung durch die Kraft der Religion ist erfrischend und erhebend zugleich. Das Werk strahlt jene Kraft aus, welche die seltenen echten Bekenntnisbücher so unvergleichlich wertvoll macht. Es wird zu einem unentbehrlichen Dokument für alle jene werden, die irgendwie mit sozialer Arbeit zu tun haben. Aber es ist mehr, ein befreiendes Zeugnis für jeden religiös interessierten Menschen.

DIE WELT IST SO SCHLECHT, FRÄULEIN BETTY

Ein fröhliches Buch
Von Richard Zaugg
Preis gebunden Fr. 4.80

Die schweizerische Literatur hat einen tragischen Grundton. Wir bringen wohl gelegentlich Satyriker, aber ganz selten echte Humoristen hervor. Um so mehr müssen wir uns über dieses Buch voll lachender Lebensweisheit freuen. In einer Zeit wie der unsern, die Gefahr läuft, das Lachen zu verlernen, ist der echte Humor doppelt notwendig.

Einen ganz besonderen Reiz verleiht dem Buche der Umstand, dass seine Gestalten unsern Verhältnissen entnommen sind und wir sie alle zu erkennen glauben: Das lebenslustige Warenhausmädchen, den gutmütigen Strassenwischer, den unterdrückten Pultchef, die energische Waschfrau und das vorwitzige Professorentöchterchen, das den Lesern des Schweizer Spiegels sicher noch in bester Erinnerung ist.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH

DIE AKADEMISCHEN BERUFE

Ein Ratgeber für Abiturienten schweizerischer Mittelschulen.

Von
Priv.-Doz. Dr. E. Probst,
Schulpsychologe der
Stadt Basel

Preis gebunden Fr. 5.—

Die vorliegende Schrift orientiert Abiturienten und deren Eltern, aber auch Studenten, die bereits im Studium stehen, in sachlicher und ausführlicher Weise über die akademischen Berufe, deren Voraussetzungen, den Studiengang und ihre geistigen und materiellen Aussichten. Die Universitäten und technischen Hochschulen sind in gleicher Weise berücksichtigt.

Die grossen seelischen und materiellen Schäden, die durch eine falsche Berufswahl entstehen, sind nur zu bekannt. Am ehesten verhüten lassen sie sich durch eine genaue Kenntnis dessen, was der Anwärter auf einen Beruf in demselben wirklich zu erwarten hat. Zur Abklärung dieser lebenswichtigen Frage bietet das Buch von Probst eine wertvolle Hilfe! Der Verfasser hat ausschliesslich schweizerische Verhältnisse im Auge und schöpft seine Ausführungen aus der Praxis.

SCHATTEN ÜBER DER SCHULE

Von Dr. Willi Schohaus,
Direktor am Seminar
Kreuzlingen

Mit einer Sammlung von
82 Schulbekenntnissen

Wohlfeile ungekürzte
Ausgabe. **Preis Fr. 6.—**

Das beispiellose Aufsehen, das dieses Buch bei seinem ersten Erscheinen erregte, hat uns veranlasst, eine wohlfeile ungekürzte Ausgabe dieses pädagogischen Standardwerkes herauszugeben.

Die systematische Verarbeitung der 82 erschütternden Bekenntnisse bedeutet die rücksichtsloseste und zugleich die fruchtbarste Kritik unseres gegenwärtigen Schullebens. Zahlreiche Vorträge und öffentliche Diskussionen haben sich mit dem Buche „Schatten über der Schule" auseinandergesetzt. Sein Titel ist zu einem Schlagwort geworden. „Schatten über der Schule" gehört nach der Statistik der Bibliotheken zu den meistgelesenen Büchern der letzten Jahre. Eine holländische Übersetzung ist bereits erschienen. Andere Übersetzungen sind in Vorbereitung. Jeder Vater, jede Mutter, vor allem jeder Lehrer sollte das Buch kaufen.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH

GOTTESERFAHRUNG UND GOTTESERLEBNIS
bei Jeremia, Augustin und Eckhart
Von Prof. D. Dr. Ludwig Köhler und Otto Karrer
Preis steif brosch. Fr. 1.80

Ein schönes Zeugnis und Sinnbild für die tiefe Gemeinschaft aller derer, die sich auf die Bibel gründen: ein protestantischer und ein katholischer Gelehrter schildern in formvollendeter Schau drei der bedeutendsten religiösen Gestalten, welche die Geschichte kennt.

LEBENSBÜCHER

Von Paul Hæberlin, Professor an der Universität Basel

ÜBER DIE EHE
3. Auflage
Preis gebunden Fr. 6.60

Das intime Zusammenleben zweier Menschen, wie es die Ehe darstellt, ist immer ein Problem. Paul Hæberlin geht all den Schwierigkeiten auf den Grund, die in jeder, auch der glücklichsten Ehe auftreten, und hilft dadurch an deren Überwindung mit.

DAS WUNDERBARE
12 Betrachtungen über die Religion
2. Aufl. **Preis geb. Fr. 6.60**

Dieses Buch ist ein glänzender Beweis für die Tatsache, dass wenig Wissen von Gott weg, viel Wissen zu Gott hin führt. Das persönlichste Buch Hæberlins, es wird manchem zum Erlebnis werden.

SCHRIFTEN ZUR ERNEUERUNG DER ERZIEHUNG

Herausgegeben von Dr. Willi Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen

DER LEHRER VON HEUTE UND SEIN SCHWERER BERUF
Von Dr. Willi Schohaus
Preis brosch. Fr. 3.80

Diese Schrift bedeutet eine wertvolle Ergänzung des Buches „Schatten über der Schule" von Willi Schohaus. Sie zeigt diesmal die Schwierigkeiten, unter denen der Lehrer zu leiden hat, und macht Vorschläge zu deren Überwindung.

DAS KIND UND SEIN SCHULHAUS
Von Prof. W. v. Gonzenbach, Arch. Werner M. Moser, Seminardirektor W. Schohaus
Reich illustriert
Preis brosch. Fr. 3.80

In dieser aktuellen Schrift wird die Frage des Schulhausbaues vom hygienischen, pädagogischen und architektonischen Standpunkt aus behandelt. „Das Schulhaus ist um des Kindes willen da und nicht das Kind um des Schulhauses willen", könnte man als Motto über dieses Buch schreiben. Eine wertvolle Publikation für Mitglieder von Behörden und Erzieher.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH

DER SCHWEIZERISCHE KNIGGE

Ein Brevier für zeitgemässe Umgangsformen
Von Vinzenz Caviezel
3. Auflage
Goldfolienumschlag
Preis Fr. 3.50

Die Generation, die seit dem Kriege herangewachsen ist, hat einen natürlicheren Ton in die Beziehungen zwischen den Menschen gebracht. „Der Schweizerische Knigge" von Vinzenz Caviezel trägt diesen Umwälzungen in den Umgangsformen Rechnung. Ein geistreiches, nützliches und in jeder Beziehung zeitgemässes Buch, ein reizendes Geschenk für gute Freunde, heranwachsende Söhne und Töchter.

Urteile der Presse:

Nicht nur mit Interesse, sondern auch mit Gewinn sind wir dem neuen arbiter elegantiarum gefolgt und haben mit stillem Schmunzeln, ja mit hellem Lachen die Lektüre seiner Kapitel über die verschiedenen Phasen der Höflichkeit im Umgang mit den Zeitgenossen vorgenommen. Das äusserlich und innerlich anmutige Büchlein wird seinen Weg machen, denn es kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen.

Solothurner Zeitung

Es wäre vielleicht gut, wenn der unterhaltsame schweizerische Knigge in allen Rekrutenschulen, Haushaltungsschulen, Konfirmandenunterrichten, Fortbildungsschulen und eidgenössischen und kantonalen Parlamenten gratis und franko verteilt würde.

Thurgauer Zeitung

NEUES ZEICHNEN

Von Jakob Weidmann, Vorstandsmitglied des internat. Institutes für Jugendzeichnungen
Reich illustriert
Preis brosch. Fr. 3.80

Der Verfasser zeigt, wie dem kindlichen Zeichnen die Eigengesetzlichkeit zurückgegeben werden kann. Das Zeichnen wird dadurch dem Kinde zur Freude und zu dem wichtigen und befreienden Ausdrucksmittel, das es sein sollte. Das Buch wendet sich an Lehrer und vor allem auch an Eltern, denen es Anleitung gibt, wie die kindlichen Versuche zu fördern sind.

Urteile der Presse:

Der Verfasser möchte in jeder Familie jenen freien Geist wissen, der Kinder fröhlich mit dem Stift hantieren lässt, der sich mitfreut, wenn beim Malen Wunderdinge erblühen und der auch dann noch anerkennt und aufmuntert, wenn auf den Blättern Dinge entstehen, die nicht photoähnlich sind und nach der Auffassung vieler Erwachsener nicht richtig aussehen.

Basler Nachrichten

Wie der Erzieher mit wenigen Worten oder mit ein paar eigenen Strichen auf dem Zeichenpapier das Kind zur Gestaltung anregen kann, wird uns überzeugend gelehrt. Wir bekommen Anregungen in Hülle und Fülle, nicht zuletzt durch die zahlreichen interessanten Illustrationen. Und wie kann sich uns die Seele des Jugendlichen in seinen Zeichnungen offenbaren, wenn wir darin zu lesen wissen!

Neue Zürcher Zeitung

SCHWEIZER KÜCHEN-SPEZIALITÄTEN

Rezepte aus allen Kantonen. Von Helen Guggenbühl
Mit einem Vorwort von Meinrad Lienert
Preis gebunden Fr. 5.80

Jede Landesgegend hat ihre bestimmte sprachliche und kulturelle Eigenart, nicht weniger aber auch ihre spezielle Küche. Das reizend, in dreifarbigem Ganzleinen-Einband gebundene Buch enthält ausprobierte Küchenspezialitäten aus allen Kantonen. Ein Schatzkästlein für jede Hausfrau, eine Fundgrube für jeden Gourmand. Ein liebenswürdiges Geschenk für jede Schweizerfamilie.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH